



Gregor (l.) und Lisa werden regelmäßig geimpft.

Impfung schützt vor tödlichen Viren

Gregor und Lisa nagen genüsslich an einem Bündel Löwenzahn. Die beiden Kaninchen haben ihren Tierarztbesuch noch

fahrlässiges Experiment 1952 in Frankreich, verbreitete sich der Virus in Europa.

Die Erreger werden vorwiegend durch stechende Insekten wie Mücken und Flöhe übertragen. Sie können aber auch mit den Schuhen in die Wohnung getragen werden. Außerdem ist die Übertragung durch

vor sich. Obwohl sie nur in der Wohnung leben, müssen sie dennoch geimpft werden. Langohren in privater Haltung sollten vor Myxomatose und Chinaseuche (auch RHD genannt: Rabbit Hemorrhagic Disease) geschützt werden.

Die Myxomatose ist eine hochansteckende, tödliche Krankheit, die durch ein Virus hervorgerufen wird. Tier-Experten sprechen von einer Kaninchenseuche. Typische Symptome sind angeschwollene Augenlider, Ödeme unter der Haut und eiternde Entzündungen an Augen und Nase. Auch das Anschwellen des Kopfes ist charakteristisch. Deshalb wird Myxomatose auch „Löwenkopfkrankheit“ genannt. Der Erreger wurde in Australien eingesetzt, um Kaninchen auszurotten. Durch ein

Kaninchen sollten im März geimpft werden

Beschnuppern oder gemeinsames Futter möglich. Am besten ist es, wenn der Tierarzt im März oder April gegen Myxomatose impft, bevor die Mückenzeit beginnt. Der Impfschutz besteht dann

ein halbes Jahr. Bei Wohnungskaninchen kann dies genügen. Tiere, die draußen leben, sollte der Arzt ein zweites Mal im Herbst spritzen.

Hochansteckend ist auch die Chinaseuche. Sie wird ebenfalls durch ein Virus verursacht. Die Tiere sterben an inneren Blutungen. Typischerweise entwickeln sie kaum Symptome. Ab und an bemerkt der Besitzer blutigen Durchfall oder schwere Atembeschwerden. Das Virus wird über die Luft, Gegenstände oder durch blutsaugenden Insekten übertragen. Die Impfung hält ein Jahr vor.

Artgerechte Tierhaltung für Meerschweinchen



Meerschweinchen sollten mindestens zu zweit oder besser noch in einer Gruppe gehalten werden. Maxi (l.), Susi und Bella (r.) fühlen sich gemeinsam richtig wohl.

Ganz eng haben sich Maxi, Susi und Bella aneinander gekuschelt. Mit zufriedenen Mienen genießen die Meerschweinchen das gemeinsame Nickerchen.

Besonders Kinder lieben die niedlichen Fellknäuel. Doch bevor die geselligen Tiere einziehen, sollten sich Eltern genau informieren, welche Bedürfnisse die kuscheligen Vierbeiner haben.

Meerschweinchen sind äußerst gesellig. Bella könnte beispielsweise nicht alleine leben, sie braucht einen Partner oder besser noch eine Gruppe – so fühlt sie sich am wohlsten. Menschen können ihr die fehlenden Artgenossen

nicht ersetzen. Gut vertragen sich zwei oder mehrere Weibchen, die miteinander aufgewachsen sind. Erwachsene Tiere müssen behutsam aneinander gewöhnt werden.

Überwiegend bekommen Tierhalter im Handel Käfige angeboten, die zwar praktisch zu säubern, aber dennoch viel zu klein sind. Ein Meter mal 60 Zentimeter sollte es mindestens sein. Denn: Meerschweinchen laufen gerne. Deshalb flitzen Maxi, Susi und Bella täglich durch die Wohnung.

Doch Vorsicht ist geboten: Meerschweinchen nagen gerne. „Am besten, die Tiere kommen ins Gehege in den Garten“, raten Tier-Experten.

Wichtig sind die Anschaffung eines kleinen

Schutzhäuschens und die tägliche Hygiene des Käfigs. Das Säubern der „Meerschweinchen-Toilette“ und eine wöchentliche Grundreinigung sind Pflicht.

In einer Gruppe ist es am schönsten

Welches Tier passt zu mir?

Haben Sie sich gut überlegt, dass nicht nur die Anschaffung eines Tieres Geld kostet, sondern auch Unterhalt und die nötigen Impfungen? Mit dieser Frage beschäftigt sich die kostenlose Broschüre des Deutschen Tierschutzbundes „Welches Tier passt zu mir?“. In dem Info-Blatt er-

fährt der Leser auch, auf welche Kriterien er achten sollte, wenn er plant, Hund oder Katze ein Zuhause zu geben. Diese und weitere Broschüren können im Internet heruntergeladen werden unter:

www.tierschutzbund.de

Rubrik: Service und Download.

Buchtipp: Auf den Spuren der Katze

Die Faszination der Katze hat den Menschen über Jahrtausende nicht losgelassen. In seinem neuen Buch „Katzenspuren“ folgt der Autor Detlef Bluhm dem Weg der Katze durch die Welt.

Er folgt der Samtpfote durch alle Zeiten: Von den Ursprüngen der Katze als Raubtier in Indien und Pakistan, über das antike Jericho, wo schon vor 7000 Jahren Katzen lebten, bis nach Ägypten. Dort, im Land der Pharaonen, galten beliebte Hauskatzen einst als Gottheiten.

Bluhm stellt die gegenseitige Sympathie zwischen Dichter, Denker und Katze fest. Nicht zu Unrecht sagte der bekannte französische Dichter Charles Baudelaire, dass Katzen die Freunde der Gelehrsamkeit seien.

Bluhm begleitet die Katze auch bei ihren beruflichen Tätigkeiten: ob auf dem Schiff oder im Postamt, wo die Schnurrer Mäuse und Ratten jagten.

Buchtipp des Monats:

„Katzenspuren. Vom Weg der Katze durch die Welt“, nachgegangen und notiert von Detlef Bluhm, erschienen im Lübbe-Verlag 2004.

Preis: 19,90 Euro



Blick-Punkt: Menschen sind richtig putzig

Eines muss ich mal klarstellen: Ich finde es absolut unmöglich, wenn andere Katzen ihre Herrchen und Frauchen so herablassend als „Dosenöffner“ bezeichnen. Ich meine, das haben

unsere Menschen nicht verdient, und wer so miaut, versteht die Menschen einfach nicht! Sie tun doch so viel mehr für uns: Sie sind Wasserhinsteller, Kraulmaschinen, Lichtmacher, und wenn wir mal Lust zum spielen haben, sind sie immer so putzige Ballwerfer! Wenn sie dann so strahlen. . . ach, jede Katze sollte sich einen Menschen zulegen. Nur das Streu in meinem Klo müsste dringend mal ausgewechselt werden. . .

Ihr Kater Elvis



Kater Elvis sinniert gerne über die Weltlage.

Frostschutzmittel lockt Vierbeiner magisch an

Selbst im März sind Schnee und Frost nichts Ungewöhnliches – weder hierzulande, noch in höher gelegenen Regionen. Deshalb benutzen zahlreiche Autofahrer „Glystantin“, ein Frostschutzmittel für den Kühler. Für Hunde und (Nasch-) Katzen ist die geruchlose und süßlich schmeckende Substanz Ethylenglycol, die im Frostschutzmittel enthalten ist, verlockend.

Aus diesem Grund gilt für Tierhalter äußerste Vorsicht: Sie sollten keine Pfüten nach dem Einfüllen von

Glystantin hinterlassen und schon gar keine offenen Behälter in der Garage oder im Haus aufbewahren. Denn nur wenige Milliliter genügen, um einen Vierbeiner tödlich zu vergiften.

Im Falle einer Vergiftung ist die Überlebenschance umso größer, je kürzer die Zeitspanne zwischen Giftaufnahme und Behandlung ist. Deshalb muss der Patient möglichst schnell zum Tierarzt. Anzeichen für eine Vergiftung sind starker Durst, vermehrter Harnabsatz, beschleunigte Atmung, Erbrechen oder Krämpfe. Als erste Hilfe kann der Halter seinem Tier Kohletabletten verabreichen, da sie die Aufnahme des Giftes verzögern.

Der Tierarzt nimmt meist eine Magenspülung vor oder verabreicht Brechmittel. Infusionen erhalten die Nierenfunktion aufrecht und beschleunigen die Ausscheidung des Giftes. Alkohol – vom Tierarzt in entsprechender Dosis injiziert – wirkt als Gegenmittel.



Impressum:
Presse-Punkt
Anke Blum
Comeniusstraße 7
47906 Kempen
Tel.
02152/898799
Fax:
02152/896986
E-Mail:
info@presse-
punkt.de
Internet:
www.presse-
punkt.de

Zitat des Monats

„Mit einem kurzen Schwanzwedeln kann ein Hund mehr Gefühl ausdrücken als mancher Mensch mit stundenlangem Gerede.“

Louis Armstrong